

Museen



Von Römern,
Schülern und Barbieren –
18 Museen im Überblick

LANDKREIS GÜNZBURG



DIE FAMILIEN- UND
KINDERREGION

Die Museen im Landkreis Günzburg



Herzlich willkommen...

...in der Museums-landschaft der Familien- und Kinderregion Landkreis Günzburg. Sie werden staunen, welche verborgenen Schätze in dieser Region auf ihre Entdeckung warten und bald erkennen, dass dieses bayerisch-schwäbische Idyll eine erstaunliche Museumsvielfalt bietet.

Von Heimatmuseen, die die Geschichte der Region interessant erzählen, bis zu „Spezialmuseen“ reicht das Spektrum. Kultur und Brauchtum sind hier zu Hause, werden gepflegt, lebendig und erlebbar gehalten.

Die Museen in der Familien- und Kinderregion freuen sich auf Ihren Besuch.





1	Ikonenmuseum Autenried	4 5
2	Museum der Stadt Burgau	6 7
3	Burgauer Tiermuseum	8 9
4	Heimatmuseum Günzburg	10 11
5	Besenwelten Günzburg	12 13
6	Museum im Rathaus der Gemeinde Gundremmingen	14 15
7	Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen	16 17
8	Ehemalige Synagoge Ichenhausen	18 19
9	Mittelschwäbisches Heimatmuseum Krumbach	20 21
10	Krumbacher Wachsmuseum Schwaben	22 23
11	Heimat- und Bauernkriegsmuseum Blaue Ente	24 25
12	Christophs Friseur-Museum Leipheim	26 27
13	Hammerschmiede und Stockerhof Naichen	28 29
14	Kreisheimatstube Stoffenried	30 31
15	Tuchmacherhaus Thannhausen	32 33
16	Klostermuseum mit Klosterbibliothek Ursberg	34 35
17	Webereimuseum Ziemetshausen	36 37
18	Schreinereimuseum Ziemetshausen	38 39

Ikonenmuseum im Schloss Autenried

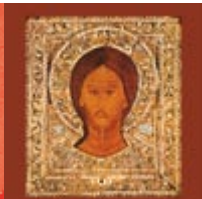


Einzigartige Ikonen-Sammlung

Das Ikonenmuseum im Autenrieder Schloss ist das größte Museum dieser Art außerhalb orthodoxer Länder. In der Dauerausstellung erwarten den Besucher eine Auswahl der rund 2.000 Ikonen, Metallarbeiten, Holzschnitzereien, Elfenbeine, Stickereien und kirchliche Gewänder, die einen Eindruck von ostkirchlicher Kunst vermitteln. Der Museumsbestand reicht vom Frühchristentum bis ins 20. Jahrhundert, Schwerpunkt ist das 17. bis 19. Jahrhundert, größtenteils Ikonen und Gegenstände aus dem Zarenreich und aus dem griechischen Raum. Darunter werden auch ein Dutzend Ikonen mit Silberüberfängen, so genannten Okladen, gezeigt, die mit über 1.000 Perlen reich verziert sind. Selbst in russischen Museen sind diese eine Seltenheit. Aus dem byzantinisch-griechischen Raum befinden sich


Bild links: Bußtaufe des Johannes, Moskau (um 1600). Bild rechts: Christuskopf, Moskau (16. Jahrhundert). Bild unten: Muttergottes „Die Freude aller“, italo-kretisch (um 1500).





einige Exponate von internationalem Rang im Ikonenmuseum Autenried. Bei regelmäßig stattfindenden Sonderausstellungen werden auch turnusmäßig Objekte aus dem Magazin gezeigt, darunter Pergamenthandschriften, Grafiken und ähnliches. Die Zweigstelle des Ikonenmuseums in Hofberg bietet jeden Sommer Ikonenmalkurse und Wochenendseminare an.

Bild unten: Muttergottes von Wladimir, Moskau (um 1850). Das sogenannte Oklad, ein Silberüberfang, ist mit über 1.000 echten Perlen besetzt.

 Ikonenmuseum Schloss Autenried,
89335 Ichenhausen, Telefon 0 82 23/8 62,
Telefax 0 87 74/91 00 65,
www.ikonenmuseum.surfino.info
Öffnungszeiten: So/Feiertag 14 - 17 Uhr, Sonderausstellungen: Fr - So: 14 - 18 Uhr, Gruppenführungen nach Voranmeldung auch wochentags.



Museum der Stadt Burgau



Neu konzipiert: Das Heimatmuseum im Schloss zeigt Burgau von der Gründung bis in die Moderne.



Kultur im Schloss Burgau

Von der Burg zum Museum war es ein langer Weg, der mit der Erbauung einer wehrhaften Anlage um 1100 beginnt. Die Burg, zunächst erbaut als Wohnsitz für die regionalen Herrscher, wird in der 500jährigen Zugehörigkeit Burgaus zu Österreich als Amtsgebäude des Landvogtes und der Österreichischen Verwaltungsbeamten verwendet. Schließlich erwirbt die Stadt Burgau das Gebäude im Jahr 1832 und richtet dort Schulräume ein.

Ab 1907 dienen einzelne Räume dem neu gegründeten Museum, das zu „Ehren und zum Ruhme der Stadt“ eingerichtet wurde. Auf über 700 Quadratmetern Fläche präsentiert sich

heute das 2007 neu konzipierte und eingerichtete Museum, in dem Geschichte erhalten, gestaltet und vermittelt wird. Auf zwei Geschossebenen ist die Stadtgeschichte seit dem Mittelalter bis zur jüngsten Vergangenheit in Szene gesetzt. Dabei wird im ersten Geschoss chronologisch die Geschichte der Stadt Burgau unter dem Aspekt gezeigt, wie sich große historische Ereignisse auf die Stadt auswirkten, während im zweiten Geschoss das Leben der Menschen in der Stadt, ihre Arbeitsmöglichkeiten und ihre Freizeitgestaltung sowie die Religiosität in den letzten zwei Jahrhunderten im Mittelpunkt steht.

*Bild links: Einsichten und Aussichten – eine Installation mit Ansichten Burgaus.
Unten: Truhe mit Zeitdokumenten.*



i Museum der Stadt Burgau, Norbert-Schuster-Str. 11, 89331 Burgau, Telefon 08222/4006-0 (Stadtverwaltung Burgau), Öffnungszeiten: jeden Sonntag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr und nach Vereinbarung, Führungen sind jederzeit nach telefonischer Vereinbarung möglich, museumspädagogische Programme und Themenführungen werden angeboten, Auskunft und Anmeldung: Stadt Burgau, Gerichtsweg 8, 89331 Burgau, Telefon 08222/4006-0 Telefax 08222/4006-50, E-Mail rathaus@burgau.de, Internet www.burgau.de

Burgauer Tiermuseum



Heimische und exotische Tiere in ihrer natürlichen Umgebung

Das vom Burgauer Tierpräparator vorbildlich aufgebaute und geführte Museum zeigt heimische und europäische Tiere und Vögel, Schmetterlinge, Käfer, Insekten und Reptilien in ihrer natürlichen Umgebung. Vervollständigt wird das Museum durch Exponate aus anderen Erdteilen. Über 1.000 fachmännisch ausgeführte Präparationen sind im Tiermuseum Burgau zu sehen. Zahlreiche zusätzliche Beschreibungen und Bebilderungen erweitern das Wissen um die Tierwelt und auch um die Umwelt.



i Burgauer Tiermuseum, Haldenwanger
 Straße 1, 89331 Burgau, Telefon 0 82 22/27 94,
 info@tiermuseum-burgau.de, www.tiermuseum-
 burgau.de, Öffnungszeiten: September bis ein-
 schließlich Mai: jeden ersten So im Monat 14 - 17
 Uhr, Juni und Juli nach Vereinbarung, August
 geschlossen, Schulen und größere Gruppen
 jederzeit nach Vereinbarung.

*Bild oben links: Afrika-
 nische Tiere. Bild oben
 Mitte: Wildschweine
 mit Frischlingen. Bild
 oben rechts: Schnee-
 Eule. Großes Bild oben:
 Jungfüchse streiten um
 einen Fasan.*

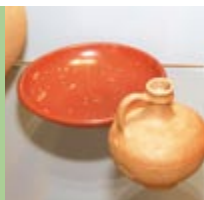
Heimatmuseum Günzburg



Römer, Totenkult und zeitgenössische Kunst

Das Schwerpunktmuseum für Archäologie zeigt originalgetreue Inszenierungen vorgeschichtlicher und provinzialrömischer Bestattungsbräuche (u. a. römischer Friedhof mit 1.430 Gräbern) und frühe Handwerkstechniken der Menschheit (Stein- und Metallverarbeitung, Keramikherstellung). Dazu kommen noch Stadtgeschichte, sakrale Kunst, bürgerliche Wohnkultur und ein prachtvoll stuckierter Saal, in dem Wechselausstellungen zeitgenössischer Künstler/innen aus dem In- und Ausland zu sehen sind. Didaktisches Material für Schulklassen; wechselnde Jugendprogramme. Bitte Tagespresse bzw. Veranstaltungskalender beachten.

*Großes Bild oben: Ausschnitt aus dem römischen Gräberfeld.
Im Hintergrund der römische Guntia-Stein.*



*Bild links: Gemälde von Martin Huber, „Frau mit roten Fingernägeln“.
Bild Mitte: Keramikfunde. Bild rechts: Rekonstruktion eines jungsteinzeitlichen Hauses.*



i Heimatmuseum Günzburg,
Rathausgasse 2, 89312 Günzburg,
Telefon 0 82 21/3 88 28, Telefax
0 82 21/2 07 48 43, E-Mail: Grabert@
rathaus.guenzburg.de, Internet:
www.guenzburg.de, Öffnungszeiten:
Sommersaison (15. Mai - 15. Sept.)
Di - Fr: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
Sa - So: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Nebensaison (16. September - 14. Mai)
Di - Fr: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr
1. So des Monats: 14.00 bis 16.00 Uhr
22. Dezember bis 6. Januar geschlossen.

Besenwelten Günzburg



Besen aus aller Welt und Blechspielzeug

Besen – „nur“ ein Alltagsgegenstand? Aber was für einer! In ihrem seit August 2005 eröffneten Museum zeigt Christl Hirner das Ergebnis 30-jähriger Sammelleidenschaft. Die unglaubliche Vielfalt der verwendeten Materialien wie Reisig, Gras, Baumrinde, Palmblätter, Federn, Tierschwänze (Pferd, Gnu, Yak, Giraffe usw.) ist beeindruckend. Aus allen Erdteilen stammen die oft sehr kunstvoll und zeitaufwändig in Handarbeit hergestellten Besen und Wedel.

Auch als Kultobjekte, Ritualgegenstand und Statussymbol sind Besen und Wedel immer noch im Einsatz. Davon und auch von der Begegnung mit Völkern aus exotischen Ländern wie Bhutan, Fidji, Bora-Bora, Senegal, Tansania usw. erzählt die „Besologin“ in individuellen Führungen. Es gibt Kulturen, bei denen ein Besen weder verkauft noch verschenkt werden darf. Die Ergebnisse einer oft spannenden „Jagd“ sind in diesem Museum alle zum Anfassen. Es darf auch gekehrt werden!



Blechspielzeug – eine eigenartige Faszination geht vom Blechspielzeug aus. Bei der Gestaltung der „Besenkammer“ kam die Idee, das seit vielen Jahren gesammelte Blechspielzeug mit einzubeziehen in dieses außergewöhnliche Museum. Fast alles funktioniert noch und wird gerne aus der Vitrine geholt. Man zieht es auf und dann fährt, hüpfet, dreht und überschlägt sich alles.

i Besenwelten, Am Hang 11, 89312
Günzburg-Dezingen, Telefon 0 82 21 / 9 64
84 34, Telefax 0 82 21 / 93 06 31, E-Mail: c.hirner@
besenwelten.de, Internet: www.besenwelten.de

Öffnungszeiten: Ganzjährig freitags von 14 bis
18 Uhr. Führungen freitags um 15 Uhr und an
anderen Tagen nach Vereinbarung.



Museum im Rathaus der Gemeinde Gundremmingen



Vom Dorf zum High-Tech-Standort: Stationen der Ortsgeschichte

Das Museum zeigt unter dem Motto „Vom Dorf zum High-Tech-Standort: Stationen der Ortsgeschichte“ die römische Besiedlung im Donauried an Hand der Funde vom römischen Kastell auf dem „Bürgle“, die Entwicklung und Veränderung der Ortsstruktur, die Auswirkungen des Bauernkrieges von 1525 auf die Gemeinde, die Gründung des ersten deutschen Atomkraftwerkes in den 60-er Jahren sowie Aspekte des dörflichen Vereinslebens. Neben der Dauerausstellung mit dem historischen Überblick über die Geschichte von Gundremmingen und seiner Umgebung finden auch wechselnde Kunstausstellungen statt.

Bild oben: Der Seitenanbau des Rathauses der Gemeinde Gundremmingen, im Erdgeschoss befindet sich das Museum. Oben rechts: Blick in das hell gestaltete Museum. Rechts: Anschaulich wird der Besucher über die Geschichte Gundremmingens informiert.





i Museum im Rathaus der Gemeinde Gundremmingen, Rathausplatz 1, 89355 Gundremmingen, Auskunft und Führungen (nach Vereinbarung): Gemeindeverwaltung, Telefon 0 82 24/96 80-0, E-Mail: Rathaus@gundremmingen.de, Internet: www.gundremmingen.de, Öffnungszeiten: während der Sprechzeiten des Rathauses und nach Vereinbarung.



Tipp: Kinder können während eines Museumsrundganges die direkt daneben liegende Spielwiese des Kindergartens nutzen oder den beliebten Abenteuerspielplatz in der Kirchstraße besuchen.

Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen



Vom Lehren und Lernen

Seit der Mensch auf der Erde lebt, ist er ein Lernender und Lehrender. So zeigt das Bayerische Schulmuseum die Geschichte des Lehrens und Lernens von den Anfängen menschlicher Unterweisung bis in die Gegenwart unserer Tage. Der Besucher erfährt Schulgeschichte im Zusammenhang mit Kulturentwicklung an zahlreichen Exponaten in 10 Abteilungen von der Steinzeit über Sumer, Ägypten, Rom, das Mittelalter, über die Neuzeit bis zum Computer der Gegenwart. Historische Klassenzimmer ermöglichen für Kinder Unterricht wie zu „Opas Zeiten“ und für Erwachsene ein Verweilen in der Schulatmosphäre vergangener Tage. Das Bayerische Schulmuseum wird zur Zeit erweitert. Für Schüler und Jugendliche, die das Museum selbstständig erkunden wollen, werden Arbeitsbögen zu verschiedenen Themen angeboten.

Schulgeschichte zum Anfassen: Kinder lernen den Schulalltag ihrer „Vorgänger“ kennen, die „Älteren Semester“ werden an die eigene Schulzeit erinnert. Die Exponate erzählen die Geschichte vom Lehren und Lernen in verschiedenen Zeitepochen.



i Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen –
Zweigmuseum des Bayerischen National-
museums München, Unteres Schloss, Schloss-
platz 3, 89335 Ichenhausen, Telefon 0 82 23/61 89
oder Telefon 0 82 23/40 86 40, E-Mail: hsichen-
hausen@bnv-gz.de, Öffnungszeiten: Dienstag
bis Sonntag 10 - 17 Uhr, Führungen nach Anmel-
dung, 15. Dezember bis 20. Januar geschlossen.

Wechsausstellungen bereichern das Angebot
für die Besucher.

Ehemalige Synagoge Ichenhausen



Ein Haus der Begegnung

Die erste urkundliche Erwähnung von Juden in Ichenhausen datiert aus dem Jahr 1541. Seit Ende des 16. Jahrhunderts existierte wohl eine jüdische Gemeinde. Die ehemalige Synagoge Ichenhausen, 1781 im klassizistischen Stil errichtet, erhielt ihr jetziges Aussehen durch eine umfangreiche Sanierung und Restaurierung von 1985 bis 1987.

1938 wurde die Synagoge von Nationalsozialisten geschändet und demoliert. Heute dient sie als „Haus der Begegnung“. Integriert ist die Dauerausstellung „Juden auf dem Lande – Beispiel Ichenhausen“. Darin wird die Geschichte der ehemals größten jüdischen Landgemeinde in Bayern von den Anfängen bis zu ihrer Vernichtung durch das NS-Regime nachgezeichnet.

Im Keller der ehemaligen Synagoge ist ein Ritualbad (Mikwe) zu besichtigen. Am südlichen Stadtrand Ichenhausens befindet sich der jüdische Friedhof mit etwa 800 noch erhaltenen Grabsteinen und einem Tahara-Haus.



Die Ziele des Hauses der Begegnung sind: Die Förderung der Toleranz innerhalb der Religionen, das Näherbringen der Geschichte, Religion und Tradition jüdischer Kultur durch Ausstellungen, eine Tonbildschau, Vorträge, Konzerte, Lesungen, Führungen usw.

i Adresse (keine Postanschrift): Synagoge Ichenhausen – Haus der Begegnung, Vordere Ostergasse 22, 89335 Ichenhausen, Auskunft und Anmeldung: Landratsamt Günzburg, An der Kapuzinermauer 1, 89312 Günzburg, Telefon 0 82 21/9 51 58, Telefax 0 82 21/9 54 40, E-Mail: info@landkreis-guenzburg.de, Internet: www.landkreis-guenzburg.de.

Öffnungszeiten: In der Regel am 4. So im Monat von 13:30 - 17:00 Uhr. Besichtigungen des jüdischen Friedhofs, der Synagoge, der Mikwe und der Dauerausstellung sowie Führungen nach telefonischer Voranmeldung möglich.



Mittelschwäbisches Heimatmuseum Krumbach



Großes Bild oben: Blick auf die Fotografie der Krumbacher Gewerbeausstellung 1928. Gewerbetreibende wie Landwirte fanden hier Gelegenheit, sich über neue Maschinen und Arbeitsmethoden zu informieren.



Wissenswertes aus der Region und buntes Begleitprogramm

Krumbach liegt zentral in der reizvollen Hügellandschaft Mittelschwabens. Für diese Region wurde das Mittelschwäbische Heimatmuseum geschaffen, das die „Beschaffenheit des Landes überhaupt“, also viel Wissenswertes zur Geschichte, Religion und Wirtschaftsgeschichte, zum Handel und Gewerbe oder Rechtswesen anschaulich darstellt.

Die neuen Abteilungen im ehemaligen Gasthaus Krone wurden im September 2003 mit dem wiedereröffneten Alten Heimatmuseum erweitert. Hier wird die Entwicklung der Nachrichtenübermittlung von der Botenfrau bis zum Internet gezeigt. Eine ganzjährig geöffnete Krippenabteilung belegt die lebhafteste Krippentradition. Interessante Aspekte regionaler Kleidungsge-



schichte werden in weiteren Bereichen erklärt. Die früheren Zimmereinrichtungen sind in die neue Präsentation übernommen. Sie erläutern die Geschichte des eigenen Museums. Sonderausstellungen nehmen Bezug auf historische und aktuelle Begebenheiten und Ereignisse. Das kreative Begleitprogramm mit fantasievollen Malaktionen, Museumsrallyes, Handwerkermärkten oder kunsthandwerklichen Kursen, Theater- und Musikveranstaltungen spricht Kinder wie Erwachsene an.

i Jahresprogramm und weitere Informationen: Mittelschwäbisches Heimatmuseum Krumbach, Heinrich-Sinz-Straße 3-5, 86381 Krumbach, Telefon 0 82 82/37 40, Telefax 0 82 82/37 30, E-Mail: thomas.heitele@museum.krumbach.de, Internet: www.museum.krumbach.de, Öffnungszeiten: Do - So: 14 - 17 Uhr und nach Vereinbarung, Führungen nach Voranmeldung, Ruhetage: 24.12. und 31.12.

Bild oben links: Der Bereich „Landwirtschaft“ zeigt, wie durch Technisierung die landwirtschaftliche Produktion gesteigert wurde.

Rechts: Klöster und Stifte machten das Land urbar und ermöglichten dadurch die Besiedelung. Dr. Fridolin Rothermel vollbrachte nach dem 2. Weltkrieg im Zuge des Zustroms von ca. 10.000 Heimatvertriebenen und Flüchtlingen in die Region eine zweite wesentliche Aufbauleistung.

Krumbacher Wachsmuseum Schwaben



Vier Jahrhunderte Wachs in Volkskunst, Brauchtum und Handwerk

Das Krumbacher Wachsmuseum gewährt interessante Einblicke in die Lebenswelt des Wachsziehers, zugleich auch Lebzelter und Metsieder, durch vier Jahrhunderte. Die Ausstellung konzentriert sich dabei auf eine umfangreiche Sammlung an herausragenden Wachsbildern mit entsprechenden Original-Holzmodellen. Gleichfalls werden zahlreiche Votivfiguren aus dem Wallfahrtswesen, kunstvoll verzierte Wachsstöcke sowie prachtvolle Zierkerzen gezeigt. Das Handwerk des Wachsziehers wird anhand der Wachszieher-Familie Sallinger dargestellt, die nachweislich seit 1647 dieses Handwerk ausübt. Dieser familiäre Hintergrund verleiht der Ausstellung eine besondere, persönliche Note und gestaltet den Besuch kurzweilig und informativ. Unterstützt wird die Ausstellung durch Medienangebote und detaillierte Erläuterungen zu Leitthemen.



Bild oben: J. M. Sallinger (1745 - 1816), Wachszieher und Lebzelter in Donauwörth. Links: Fatschenkind (ca. 18. Jhd.), figürliche Opfergabe bei Wallfahrten. Unten: Wachsstock, ab dem 18. Jhd. wurden diese



zu anspruchsvollen Formen gewunden und reich verziert. Rechts: Der Husar, ca. 18. Jhd., kunstvoll gestochene Holzmodel bzw. ihre Abgüsse zeigen ein Stück Kulturgeschichte.



i Krumbacher Wachsmuseum, in der „Morsa“-Wachswarenfabrik Sallinger GmbH, Nordstraße 3, 86381 Krumbach, Telefon 0 82 82/40 95, Telefax 0 82 82/58 96, E-Mail: morsa@t-online.de, Internet: www.morsa.de, Öffnungszeiten: Jeden Mi 15 - 17 Uhr, Führungen nach Anmeldung, Museumshop, Fabrikführungen nach Anmeldung möglich.

Heimat- und Bauernkriegsmuseum Blaue Ente



Bauernkrieg und „Blaue Ente“

Ausgestellt wird zum Thema „Leipheim und der Bauernkrieg“ mit folgenden Ausstellungsschwerpunkten:

Leipheimer Stadt- und Heimatgeschichten wie die Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1330, die Hospitalstiftung von 1315 bis in die Gegenwart sowie die 350 Jahre andauernde evangelische Diaspora werden anschaulich präsentiert.

Außerdem wird die Geschichte der Blauen Ente erzählt und zum regelmäßigen Schaubrauen mit Probetrunk in der historischen Hausbrauerei geladen.

Bild unten: Das Museum ist im ehemaligen Gasthaus Blaue Ente, Baujahr 1647, untergebracht. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz.





Ein weiterer Bereich der Ausstellung ist die erste Schlacht im Bauernkrieg bei Leipheim zwischen dem Leipheimer Haufen und dem Schwäbischen Bund. Es werden unter anderem die so genannten Zwölf Artikel vorgestellt, die erste Formulierung von Grundrechten in Deutschland.

Großes Bild oben: Das Diorama zeigt die erste Schlacht des Bauernkrieges, geschlagen am 5. April 1525 am Biberhaken bei Leipheim. Es waren über 1000 Opfer zu beklagen.

i Heimat- und Bauernkriegsmuseum
 „Blaue Ente“, Stadtberg 1, 89340 Leipheim,
 Telefon Verwaltung 082 21/7 07 - 21, Telefax
 Verwaltung 082 21/7 07 - 90, Telefon
 Museumskasse 082 21 / 91 69 74, E-Mail: boes-
 veld@leipheim.de, Internet: www.leipheim.de.
 Öffnungszeiten: Sa + So 14.00 bis 17.00 Uhr.
 Führungen für Gruppen und Schulklassen nach
 Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungs-
 zeiten.

Christophs Friseur-Museum Leipheim



Bader, Barbieri und Perückenmacher

Ein echter Geheimtipp ist das Museum des Friseurmeisters Eugen Christoph, das er 1999 neben seinem Salon eröffnete. Das kleine, privat geführte Museum zeigt die Geschichte der Bader, Barbieri, Perückenmacher und Friseure. Seltenes und manchmal auch skurriles Werkzeug, Einrichtungsgegenstände und alles, was irgendwie mit dem Beruf zu tun hat, hat Eugen Christoph in rund 40 Jahren gesammelt und ersteigert. Die Ausstellung erzählt die Geschichte des Handwerks vom späten Mittelalter bis in die Neuzeit.



i Christophs Friseur-Museum,
Günzburger Straße 21, 89340
Leipheim, Telefon 0 82 21/ 78 53, E-Mail:
christoph.der.friseur@t-online. de,
Internet: www.friseur-museum.de,
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung.



Hammerschmiede und Stockerhof Naichen



Wasserkraft und heißes Eisen

In die Arbeitswelt des Hammerschmiedes Serafin Stocker (1900-1982) zurückversetzen kann man sich im Schmiederaum mit Esse, Amboss und Krafthammer, im Turbinenraum mit Schleife, im Werkstatttraum und im Lager. Technikgeschichtlich interessant ist die noch voll funktionsfähige Antriebsanlage der Schmiede mit Turbine Bj. 1889 und Transmission aus dem Jahr 1922.

Besichtigt werden kann ein modernes Kleinkraftwerk, das Strom für den Museumsbedarf erzeugt. Wie früher die Wasserkraft in der Hammerschmiede genutzt wurde, das zeigt eine Ausstellung im neuen Turbinenhaus. Direkt über der Werkstatt liegt die Schmiedewohnung. Küche, Wohnzimmer, Schlafzimmer und

Linkes Bild oben: Das Schmiedegebäude, im Hintergrund der denkmalgeschützte Stockerhof.

Rechts oben: Blick in die Schmiedewohnung.

Unten: Das Kegelradgetriebe der Turbine.





Gesellenzimmer bieten einen Einblick in das häusliche Leben der Schmiedeleute.

Im Stockerhof, der 1839 gemeinsam mit der Hammerschmiede errichtet wurde, finden Sonderausstellungen und pädagogische Begleitveranstaltungen statt. Näheres dazu finden Sie im Museumsinfo und in der Tagespresse.

Großes Bild oben: Wenn Schmiede bei Vorführungen ihre Kunst zeigen, dann stieben die Funken. Wie in früherer Zeit entstehen beispielsweise Nägel, Haken und Ketten.

i Hammerschmiede und Stockerhof Naichen, Außenstelle des Schwäbischen Volkskundemuseums Oberschönenfeld, Telefon 0 82 38/30 01-0, E-Mail: museumsleitung@schwaebisches-volkskundemuseum.de, Internet: www.hammerschmiede-naichen.de, Öffnungszeiten: 1. So nach Ostern bis 1. So im November, Sonntags 13 - 17 Uhr und nach Vereinbarung, Schmiedevorfürungen nach telefonischer Vereinbarung.

Kreisheimatstube Stoffenried



Lebendiges Museum

Originalgetreu renovierte und eingerichtete Gebäude aus dem 18. und 19. Jahrhundert laden den Besucher ein, die frühere Lebensweise bäuerlicher Familien zu erkunden. Beim Rundgang werden alte Möbel, Gerätschaften und Gegenstände in ihrem früheren Zusammenhang erläutert und zum Teil in ihrer Funktion vorgeführt.

Großes Bild oben: Am idyllischen Dorfweiher von Stoffenried liegt die Sölde, ein kleinbäuerliches mittelschwäbisches Anwesen, wo der Jahreszeit entsprechend Arbeiten des bäuerlichen Alltags gezeigt werden.



Kleine Bilder: In der Historischen Hausbrauerei wird in den Wintermonaten Bier gebraut. Kinder lernen Brot backen. Kultur live kann der Besucher unter anderem beim Musikantenstammtisch erleben.

Selbst aktiv werden heißt es an den Aktionstagen zu den verschiedenen alten Handwerks- und Handarbeitstechniken. Mit allen Sinnen können Kinder und Erwachsene hier fast vergessenen regionalen Traditionen nachspüren. Vom Bierbrauen und Brotbacken zum Wolle spinnen und Seile drehen, vom Instrumentenbaukurs zum Musikantenstammtisch, vom Palmbuschen binden bis zum Krippenschnitzen reicht das breitgefächerte Angebot.

i Kontaktadresse für Anmeldungen und Kurstermine:
 Kreisheimatstube Stoffenried, 89352 Stoffenried, Telefon 0 82 83/21 31,
 Öffnungszeiten: Jeden 2. und 4. So im Monat 14 - 17 Uhr,
 Sonderführungen für Gruppen ab 10 Personen nach Vereinbarung.
 Informationen erhalten Sie auch beim Landratsamt Günzburg, Telefon
 0 82 21/9 51 58, E-Mail: info@landkreis-guenzburg.de,
 Internet: www.landkreis-guenzburg.de

Tuchmacherhaus Thannhausen



Vielfältige Einblicke in die Geschichte

Die Geschichte der Stadt, von Vereinen und Schulen, der Religion- und Kirchengeschichte, von Persönlichkeiten und Künstlern, von Gewerbe und Industrie, Wohngegenstände aus dem 20. Jahrhundert zeigt das Heimatmuseum Thannhausen im Tuchmacherhaus. In verschiedenen Räumen erhält der Besucher Einblick in eine typische Handwerkerstube. Aus dem Bilderzimmer des Arztes und Schriftstellers Dr. Wilhelm Bauberger werden Ölgemälde gezeigt. In einem eigenen Zimmer feiert die Biedermeier- und Barockzeit Auferstehung: Hier wird an den Jugendschriftsteller und Domkapitular Christoph von Schmid erinnert.

Oben: Archäologische Funde vom Schlossberg Thannhausen.

Unten: Eines von 36 erhalten gebliebenen Ölgemälden des Arztes und Schriftstellers Dr. Wilhelm Bauberger.





Ein Backhaus im Garten des Heimatmuseums ist die neueste Errungenschaft des Heimatvereins Thannhausen. Der Nachbau eines Brotbackofens, der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts in zahlreichen Bauernhäusern üblich war, lädt ein zu museumspädagogischer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zur Zeit befindet sich das Häuschen noch im Bau. Die Fertigstellung und Eröffnung erfolgt 2007 und wird mit Backaktionstagen gebührend gefeiert. Termine sind in der Tagespresse zu erfahren. Eine Besichtigung ist an die Museumsöffnung gekoppelt.

i Heimatmuseum im Tuchmacherhaus Thannhausen, Edmund-Zimmermann-Straße 16, 86470 Thannhausen, Telefon 0 82 81/ 37 72, E-Mail: heimatmuseum@tuchmacherhaus.de, Internet: www.tuchmacherhaus.de, Öffnungszeiten: jeden 1. So im Monat (April bis Oktober), an Marktsonntagen und nach Vereinbarung.

*Oben: Das unvollendete Perpetuum Mobile von Hubert Stengel
Unten: Erzählband von Christoph von Schmid.
Im Hintergrund: Der schwarze Heiland von Thannhausen.*



Klostermuseum mit Klosterbibliothek Ursberg



Bibliothek und Kunstgeschichte

Das Museum enthält unter anderem Holzplastiken des fränkischen Meisters Ferdinand Dietz (1708/1777). Weitere Schwerpunkte sind: Schnitzwerke, Gemälde, Klosterarbeiten, Möbel, Graphiken, Krippenfiguren, Keramik, Textilien, Glas und Zinn, Erinnerungsstücke an Dominikus Ringeisen, zweimonatliche Sonderausstellungen aus Depotbeständen. Die Bibliothek im Stil des Klassizismus ließ 1796 Abt Aloys Högg von einem noch unbekanntem Meister einrichten. Unmittelbar beim Museum ist das

Bild oben: Blick in die im klassizistischen Stil errichtete Bibliothek mit wertvollen Bänden.



Reichsgotteshaus Ursberg mit der wertvollen romanischen Kreuzigungsgruppe und einer bekannten Holzhey-Orgel. Ebenso nahe liegt die Klosterbrauerei mit Gaststätte, einem kleinen Kinder-spielplatz beim Biergarten und Gästezimmern.

Oben: Zahlreiche Kunst-gegenstände finden sich im Museum.

i Klostermuseum Ursberg mit Klosterbibliothek St. Josefskongregation, 86513 Ursberg, Telefon 0 82 81/92-0, Museumsleitung: Telefon 0 82 81/ 92-21 21 oder -21 24, Telefax 0 82 81/92-10 03, Internet: www.ursberg.de, Öffnungszeiten: 13.30 - 17.00 Uhr und nach Vereinbarung. Der Museumsbesuch wird geführt und begleitet.

Webereimuseum Ziemetshausen



Klappernde Webstühle

Das Weberhandwerk hat in Ziemetshausen eine lange Tradition, bereits 1614 wurde die Weberzunft mit elf ortsansässigen Webmeistern gegründet. Im 19. Jahrhundert war das Weben überwiegend Zuerwerb in kleineren Landwirtschaftsbetrieben, bis die Handweberei durch Mechanisierung des Gewerbes unrentabel wurde. Die Familie Stegmann, erstmals 1722 mit dem Webmeister Bernhard Stegmann in Ziemetshausen erwähnt, mechanisierte den Betrieb und führte diesen bis 1967. Der Heimatverein Ziemetshausen hat die Weberei im angestammten Gebäude als museale Aufgabe übernommen und kann von der Anlegung des Kettbaums, der Umspulung des Garns bis hin zum Weben die einzelnen Schritte vorführen. Dazu werden Teile der ehemaligen Ladeneinrichtung und in der Weberei hergestellte Stoffe und Stoffmuster gezeigt.

Kleines Bild oben: Umspulen an einer alten Handhaspel. Hintergrundbild: Das Webereimuseum im ursprünglichen Gebäude. Bild unten: Der Webmeister mit Spule und Schiffchen.





Im ursprünglichem Webereigebäude werden alle Arbeitsgänge für das Weben und deren Nebenarbeiten in einem kleinen Familienbetrieb dargestellt. Im ehemaligen Spital, oberhalb der Kirche gelegen, zeigt der Heimatverein Ziemetshausen die Einrichtung einer Wohnstube, einer Schlafkammer, einer einfachen Küche, einer Schusterwerkstatt und einer Wagnerei aus der Zeit von 1900 bis 1960.

*Großes Bild oben:
Eine Webvorführung
am mechanischen
Webstuhl.*



Webereimuseum Gebr. Stegmann, Friedhofstraße 7a, 86473 Ziemetshausen und Heimatstube Ziemetshausen, Spitalweg 4 (Eingang im Rückgebäude), Telefon 0 82 84/80 06, Telefax 0 82 84/84 84, (Joachim Böck), E-Mail: joachim.boeck@t-online.de, Internet: www.webereimuseum-ziemetshausen.de, Öffnungszeiten: Mai bis Oktober jeden 1. So im Monat von 14 - 17 Uhr und nach Vereinbarung. Die Öffnungszeiten der Heimatstube im ehemaligen Spital werden in der Tagespresse bekannt gegeben.

Schreinereimuseum Ziemetshausen



Bei „de Hölzerne in dr alta Säg“

Hier wird gehobelt, gedrechselt und gesägt: Die umfangreiche Sammlung von holzbearbeitenden Werkzeugen des Heimatvereins, dessen größter Teil aus einer Ziemetshausener Wagnererei stammte, wurde mit Maschinen und Werkzeugen einer ehemaligen Betriebsschreinerei, die um 1900 eingerichtet und nach 100 Jahren aufgelöst wurde, in einer angemessenen Räumlichkeit zur Besichtigung untergebracht. Im ehemaligen Sägewerk der Firma Liebhaber wird an der alten Gattersäge, in der Schreinerei, an der Drechselmaschine, vom Wagner und vom Zimmermann die Arbeit in früheren Jahren gezeigt. Neben diesen heute noch „klassischen Holzberufen“ waren früher Schächler, Knopf- und Kammacher, Schindelmacher und Deichelmacher in Ziemetshausen tätig. Ihre Arbeitsgeräte sind teilweise ausgestellt.

Hintergrundbild: Blick auf die alte Säge.

Kleines Bild oben links: Kindertag im Museum.

Kleines Bild oben rechts: Der Wagner zeigt seine Kunst.

Bild rechte Seite: Die Hobelbank – der Arbeitsplatz des Schreinners.



An den allgemeinen Öffnungstagen sind die Sägewerker, Schreiner und Drechsler bei der Arbeit und fertigen Gegenstände, die zum Selbstkostenpreis erworben werden können – der Erlös ist für den Betrieb und Unterhalt dieses Museums gedacht. Im ehemaligen Spitalgebäude oberhalb der Kirche zeigt der Heimatverein Ziemetshausen die Einrichtung einer Wohnstube, einer Schlafkammer, einer einfachen Küche, einer Schusterwerkstatt und einer Wagnerei aus der Zeit von 1900 bis 1960.

i Museum „Bei de Hölzerne in dr alta Säg“, Friedhofstr. 4, 86473 Ziemetshausen, Heimatstube Ziemetshausen, Spitalweg 4, Eingang rückwärtig, Telefon 0 82 84/80 06, Telefax 0 82 84/84 84 (Joachim Böck), E-Mail: joachim.boeck@t-online.de, Internet: www.webereimuseum-ziemetshausen.de

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober jeden 1. So im Monat von 14 - 17 Uhr und nach Vereinbarung. Die Öffnungszeiten der Heimatstube werden in der Tagespresse bekannt gegeben.



entdecken

erleben

gestalten

Von Bibern & Co., Niedermooren und dem Leben im Einklang mit der Natur - die spannende Ausstellung zu Landschaft und Lebewesen, Kultur und Entwicklung des Schwäbischen Donautals.

Öffnungszeiten: sonntags 13 – 17 Uhr und nach Vereinbarung.
Führungen auch für kleine Gruppen!



mooseum
Forum Schwäbisches Donautal

Schloßstr. 7
89431 Bächingen
an der Brenz
Tel: 07325-952583

www.mooseum.net

Weiteres Infomaterial erhalten Sie bei:

Regionalmarketing Günzburg GbR

An der Kapuzinermauer 1, 89312 Günzburg

Tel. 0 82 21/95-140 | Fax 0 82 21/95-145

E-Mail: service@landkreis-guenzburg.de

www.familien-und-kinderregion.de

Impressum

Herausgeber: Die Museen im Landkreis Günzburg,
Landkreis Günzburg und Regionalmarketing Günzburg GbR

Konzeption: Regionalmarketing Günzburg GbR und Contrast
Marketing GmbH, Augsburg

Grafik und Gesamtproduktion: Contrast Marketing GmbH,
Augsburg. Kein Teil dieser Broschüre darf ohne schriftliche
Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form vervielfäl-
tigt oder verarbeitet werden.